

Mehr als ein "Dutzend großer Elektropumpstationen arbeiten rund um die Uhr, um das Wasser des Gelben Flusses hundert Meter hoch zu heben für die Ackerlandbewässerung, und große Wasserkraftwerke werden gegenwärtig beschleunigt aufgebaut. Die Menschen im Einzugsbereich des Flusses haben mehr als 1000 mittlere und kleine Reservoirs und Teiche angelegt, 38 große und mittlere Pumpstationen eingerichtet und 50 Bewässerungszonen aufgeteilt, von denen jede mindestens 700 ha Land umfaßt, was insgesamt mehr als 60% des bewässerten Gebietes der Provinz entspricht" (SWB, WER, 19.3.75, A 3).

### (50) Rohstoffwiederverwertung 1974

Im Rahmen materialökonomischer "Sparsamkeitskampagnen" hat die VR China 1974 mehr als 10 Mio. t Kohle eingespart sowie 1,6 Mio. t Kraftstoff, 5 Mrd. kWh Elektrizität und große Mengen anderer Grundstoffe. In Relation zum Gesamtverbrauch gesehen bedeuten z.B. 10 Mio. t Kohle 2-3%, 5 Mrd. kWh entsprechen weit mehr als der Hälfte des gesamten landwirtschaftlichen Elektrizitätsverbrauches und liegen bei 6-8% der jährlichen nationalen Elektrizitätserzeugung Chinas.

Ein zweiter Bereich der Sparsamkeitskampagnen bezieht sich auf die Ausmusterung von Lagermaterialien durch die moderne Industrie. So heißt es z.B., daß "Shanghai während der ersten neun Monate 1974 Lagermaterialien im Werte von mehr als 250 Mio. Yuan ausmusterte und über 70% davon wiederverwandte" (SWB, WER, 26.2.75, A 5).

Die Planungsbehörden der Provinzen, Autonomen Regionen und Städte haben eigene Organe für die Wiederverwertungswirtschaft eingerichtet, die nicht zuletzt eine wichtige Rolle in der Verbindung zwischen der modernen Industrie und den ländlichen Industriekomplexen spielt. Ein Beispiel für die Arbeit solcher Behörden wird aus Peking angeführt. Dort wurde eine Zusammenarbeit zwischen dem Kohlekraftwerk und einer Textilfärberei der Stadt erreicht, die für 1974 50 000 t Kohle und 2 Mio. kWh ersparte, "indem die abfallende Hitze des Kraftwerkes der letzteren zugeführt wurde. Weil das Pekinger Kraftwerk seine abfallende Hitze zeitig ableiten konnte, erzeugte es 1974 36 Mio. kWh mehr an Elektrizität" (SWB, WER, 26.2.75, A 5).

Auch der Handel mit Altmetallen und Wiederverarbeitungsmaterialien durch die staatlichen Handelsorgane stieg 1974 gegenüber 1973 um 10% und erreichte ein Volumen von ca. 6,25 Mio. t im Wert von nahezu 1 Mrd. Yuan. Davon entfielen allein 2,87 Mio. t auf Alteisen und Altstahl sowie 1 Mio. t auf Materialien, die zur Papierherstellung verwendet werden können.

### (51) Sowjetische Kritik am chinesischen Arbeits- und Lohnsystem

Unter der Überschrift "Musterarbeit auf maoistische Art" kritisiert die sowjetische Zeitung Trud "die bei den Maoisten beliebte Taktik der 'Großen Sprünge'", die jetzt auch in der Propaganda eingesetzt sei, um "eine Schablone des Musterwerk-tätigen" zu schaffen. Es wird weiter ausgeführt, daß das Beispiel des Bergmannes Chen Chan-chi aus der Provinz Kirin "bezeichnend in dieser Hinsicht" sei. Chen habe nach chinesischen Berichten 1974 umgerechnet 363 Tage gearbeitet, "wobei er in der Regel anderthalb und manchmal auch mehrere Schichten hintereinander arbeitete. Das läßt sich nur mit der Sklavenar-

beit in den Steinbrüchen der Antike oder mit dem Rudern der zu Galeeren Verurteilten vergleichen". Aus der chinesischen Formulierung, daß Chen Chan-chi "seit mehr als zehn Jahren Kohle ohne Rücksicht auf Entlohnung durch den Staat fördert", zieht Trud den Schluß, daß man als Musterarbeiter in China "an keinen Lohn denken darf". Die Maoisten hätten "konsequent das System der 'zweckmäßig geringen Löhne' eingebürgert, das keine Lohnzulagen und Prämien, ja nicht einmal den winzigsten materiellen Anreiz vorsieht". Das Fazit, daß Trud zieht, lautet: "Das 'Revolutionäre' dieser Linie der Maoisten besteht offensichtlich in der unmenschlichen Ausbeutung der Werktätigen, in der Ausnutzung des traditionellen Fleißes des chinesischen Volkes, in der Auswertung der Ergebnisse seiner Arbeit zu chauvinistischen Zwecken" (apn, Moskau, 11.4.75).

## AUSSENWIRTSCHAFT

### (52) Außenhandelsgesellschaften und -organisationen in der VR China

Die Bundesstelle für Außenhandelsinformationen hat am 25.4. in ihrer Zeitung "Nachrichten für Außenhandel" eine Beilage veröffentlicht, in der, nach Branchen aufgeteilt, sämtliche chinesischen Außenhandelsgesellschaften aufgeführt sind. Die Außenhandelsgesellschaften sind wie in allen Staatshandelsländern für alle Fragen der Ein- und Ausfuhr zuständig, einschließlich der weltweiten Beschaffungsmöglichkeiten von Anlagen und Erzeugnissen aller Art. Informationen und Angebote darüber werden von ihnen an die potentiellen Endverbraucher ihres Bereiches weitergeleitet. Neben dem Hauptsitz der Außenhandelsgesellschaften, Peking, werden in der Beilage ferner zahlreiche Zweigstellen, einschließlich Anschrift und Telegramm-adresse angegeben.

### (53) Weniger Umsatz in Canton?

Der Beginn der diesjährigen Cantoner Frühjahrsmesse stand ganz im Zeichen einer zum ersten Mal in der 25jährigen Geschichte der Volksrepublik China unausgeglichenen Handelsbilanz. Wenn auch bis Redaktionsschluß dieses Heftes noch keine konkreten Zahlen vorlagen, wird doch allgemein ein geringerer Umsatz erwartet. So rechnet allein Japan, Chinas größter Handelspartner, aus diesem Grund mit einer um etwa 30% verminderten Abschlußquote. (The Japan Times, 23.4.75).

Für das Mißverhältnis von Ein- und Ausfuhr gibt auch der deutsche Chinahandel ein Beispiel. Die Bundesrepublik, Chinas größter westeuropäischer Handelspartner, exportierte 1974 für rund eine Milliarde Mark Waren nach China. Die Einfuhr chinesischer Güter erreichte dagegen nur einen Wert von knapp einer halben Milliarde.

Um die chinesischen Waren attraktiver zu machen, scheinen zum ersten Mal seit 1973 zahlreiche Preise der insgesamt 40 000 ausgestellten Produkte niedriger zu liegen als in den Vorjahren. Dennoch lägen die Preise immer noch über Weltmarktniveau oder über den Marktpreisen des Käuferlandes. BfA/NfA vom 30.4. berichtet, einige Käufer seien dadurch entmutigt, daß früher kontrahierte und noch schwimmende, preispfindliche Waren auf der Messe zu niedrigeren Notierungen angeboten wurden. In diesem Zusammenhang sei bekannt geworden, daß auf verschiedenen wichtigen chinesischen

Verkaufsgebieten schon vor Beginn der Messe Einladungen an bedeutende Käufer ergangen seien, die auch zu größeren Abschlüssen geführt haben sollen. Dies entspreche einer schon länger zu beobachtenden Praxis einiger Außenhandelsgesellschaften, ihre Verkaufs- oder Einkaufsentscheidungen nicht mehr von den starren Terminen der in sechsmonatigen Abständen stattfindenden Messe abhängig zu machen, sondern die jeweils am günstigsten erscheinende Marktlage optimal zu nutzen. Während in den vergangenen Jahren auf den beiden Cantoner Messen immer noch rund 40 % des chinesischen Exports und ein erheblicher Teil der Einfuhren vereinbart wurden, könnte in Zukunft Canton seinen eigentlichen Schwerpunkt wieder auf das Zurschaustellen und weniger auf das Verkaufen verlegen.

#### (54) Deutsche Unternehmer erhalten neue Einsichten für das China-Geschäft

Laut FAZ vom 27.4. und 30.4. hat der Besuch einer Expertengruppe der deutschen Industrie, die zusammen mit dem hessischen Wirtschaftsminister Karry im April zwei Wochen lang die VR China besuchte, neue Ansätze für das China-Geschäft, wentlich bessere Kontakte als zuvor, aber auch einige ernüchternde Erkenntnisse über die Grenzen des Marktes gebracht. In einem Bericht ihres Pekinger Korrespondenten Ulrich Grudinski hebt die Zeitung hervor, daß zum ersten Mal deutschen Managern die Türen zu dem bisher unzugänglichen obersten Rang der chinesischen Industrie-Planung und -Führung geöffnet wurden. Laut Hsinhua vom 28.4. trafen die Delegationsmitglieder u.a. mit dem chinesischen Vizeminister für Erdöl und chemische Industrie, Sun Hsia-feng, dem Minister für Kohleindustrie, Hsü Chin-chiang, dem Vizeaußenhandelsminister, Chou Hua-min, und dem Vorsitzenden des chinesischen Rates für die Förderung des internationalen Handels, Wang Yao-ting zusammen. Außerdem fanden Gespräche mit Vizeaußenminister Ho Ying statt.

Die deutsche Delegation, die Unternehmen im Anlagenbau, der Petro- und Kohleindustrie sowie der Kohleverarbeitung repräsentierte, habe durch die Begegnung mit den Hauptverantwortlichen des nächsten Fünfjahresplans eine breite Offerte moderner Anlagen vorgelegt. Besondere Aufmerksamkeit habe bei den Chinesen das Angebot hervorgerufen, für etwaige Aufträge keine Preisgleitklauseln zu verlangen, sondern ungeachtet schwankender Weltwährungsverhältnisse Festpreise zu gewährleisten. Auswirkungen auf die Auftragslage in Canton, wo gerade die Frühjahrsmesse im Gange ist, seien nicht auszuschließen. Die Festpreisgarantien könnten sich nach Meinung deutscher Exporteure auch deshalb günstig auswirken, weil Peking offensichtlich den nächsten Fünfjahresplan (ab 1976) noch nicht abgeschlossen habe. Somit sei noch Raum in den Planprioritäten: Petrochemie, Kunstdüngerproduktion, Bau von Kraftwerken, möglicherweise auch Atomkraftwerken, und Kohlegewinnung. Da China im Gegensatz zur Sowjetunion Aufträge im Vorgriff auf das nächste Planjahrfrüht erteile, müßte es schon bald zu neuen Abschlüssen kommen, damit die Produktionszahlen bis 1980, einschließlich jener der neuen Werke, errechnet werden könnten.

Für die deutsche Delegation, die als erste das Ölfeld Taching besuchen durfte (Welt, 27.4.75), haben sich laut FAZ drei ohnehin schon vorhandene Erkenntnisse für das zukünftige China-Geschäft bestätigt:

1. Der China-Markt ist begrenzt, ein großes Geschäft wie in Rußland ist nicht zu erwarten.
2. China wird kein großer Rohstofflieferant werden, da es Rohstoffe im Land selber verarbeitet. Öllieferungen nach Deutschland würden überdies an Transportschwierigkeiten scheitern. Ähnlich verhalte es sich mit Kohle.
3. China steht der Idee einer "arbeitsteiligen Verzahnung" ihrer Industrie mit ausländischen Lieferanten oder Abnehmern fern. Es will keine Ko-Produktion und auch keine Fremdfinanzierungen.

Die Lehre, die die deutsche Delegation aus ihrem Besuch gezogen habe, lautete nach dem FAZ-Bericht: Unternehmen verbundener Exportsparten sollten den Chinesen als Konsortium gegenüberreten und zum Beispiel im Anlagenbau ganze Anlagenketten statt einzelner Lieferungen anbieten. China werde nicht große Anlagen-Blöcke im Ausland kaufen, sondern einzelne "Pilot Projects" und danach die übrigen Werke des speziellen Industriezweiges aus eigener Kraft errichten. Daß Peking auch weiterhin insbesondere an technischem Know-how interessiert ist, mußten auch jene deutschen Firmen erfahren, die im September in Peking eine eigene Messe veranstalten wollen. Laut Spiegel vom 21.4. strichen die Chinesen das deutsche Ausstellungsprogramm um ein Drittel zusammen, darunter meistens Produkte, die die Chinesen schon kannten. Die 350 Firmen, die jetzt noch zugelassen sind, werden mit einem Ansturm von 200 000 bis 250 000 chinesischen Fachleuten zu rechnen haben.

#### (55) China stellt sich in Köln vor

Zwischen dem 13.6. und 25.6. findet auf dem Kölner Messegelände eine Nationalausstellung der VR China statt. Auf dieser ersten großen chinesischen Ausstellung in Westeuropa sollen Besucher über die kulturellen, wissenschaftlichen und wirtschaftlichen Leistungen der letzten 25 Jahre informiert werden. Die Ausstellung ist in fünf Abteilungen gegliedert und umfaßt folgende Gebiete: Landwirtschaft, Leichtindustrie, Schwerindustrie, Kunstgewerbe und Kulturwesen (BfA/NfA, 15.4.75).

#### (56) Außenhandel mit Japan

1974 hatte die japanische Ausfuhr nach China einen Gesamtwert von 1.988.310.000 US\$, das sind 90,9% mehr als 1973. Die Einfuhr aus China hatte einen Wert von 1.305.080.000 US\$, das sind 34% mehr als 1973 und das Dreifache des Jahres 1972. Die bedeutsamsten Steigerungen waren: Maschinen 198,1% = 557.450.000 US\$; Fasern und Textilien 223,0% = 202.990.000 US\$. Im Vergleich zu 1973 stieg die Ausfuhr landwirtschaftlicher Maschinen um das Vierzigfache, diejenige von Bau- und Bergmaschinen um das 10,1-fache. Die Erdöleinfuhr stieg 1974 im Vergleich zu 1973 um das Vierfache. Für 1975 ist eine Zunahme des Handelsumsatzes um 25-30% zu erwarten (The Japan Economic Journal/engl., 4.3.75). Möglichkeiten für eine weitere Expansion des sino-japanischen Handels wird eine Kommission untersuchen, die als Folge von Gesprächen zwischen Vertretern der japanischen Ölwirtschaft und chinesischen Regierungsvertretern gebildet werden soll. Dabei spiele der Import chinesischen Öls eine besondere Rolle (SWB, 9.4.75).

1974 war auch der Handelsumsatz Japan-China erstmals größer als der Umsatz zwischen Japan und Taiwan (Verhältnis: 3,3 Mrd. US\$ zu 2,9 Mrd. US\$).

**(57) 13.000 Passagiere auf der Linie Tokyo-Peking**

Wie die japanische Luftfahrtgesellschaft JAL mitteilte, haben rd. 13.000 Passagiere in den ersten sechs Monaten ihres Bestehens jene Luftlinie benutzt, die Japan mit China verbindet. 6000 Passagiere wurden von Maschinen der JAL befördert, und rund 7000 von der chinesischen Luftfahrtgesellschaft. Beide Gesellschaften befliegen regelmäßig zweimal in der Woche die Strecke Tokyo-Peking mit Zwischenlandungen in Osaka und Shanghai.

Dieses Passagieraufkommen ist wirtschaftlich gesehen kein Ausgleich für den Verlust der Taiwan-Linie, die für die JAL seit 1959 die lukrativste Strecke war, die sie bis zum Abbruch der Luftbeziehungen mit Taiwan 37mal wöchentlich, zumeist vollbesetzt mit japanischen Touristen, befliegen hatte. Allein im Jahre 1973 waren über 700.000 japanische Touristen nach Taiwan gereist, in sechs Monaten (Vergleichszahlen mit der bisherigen Erprobungszahl nach Peking also 350.000). Das Verhältnis 6000 zu 350.000 spricht Bände und läßt verständlich werden, warum die JAL in die roten Zahlen hineingeschlittert ist.

**(58) Japan will Textilimport drosseln**

Politische Rücksichtnahme auf die vier Millionen in der Textilindustrie Beschäftigten und die schlechte Wirtschaftslage in dieser Branche haben die japanische Regierung gezwungen, sich mit Maßnahmen zur Eindämmung des Textilimports auseinanderzusetzen. Von diesen Maßnahmen ist auch die VR China betroffen, die nach Korea und zusammen mit Taiwan den größten Exportanteil an Textilgütern nach Japan hat. Von den japanischen Textilimporten im Wert von 1,774 Mill. Dollar fallen allein 11%, das sind ca. 190 Mill. Dollar, an die VRCh. Über Höhe und Modalitäten der Importbeschränkungen erzielten Vertreter des japanischen Ministeriums für Internationalen Handel und Industrie in Peking offensichtlich keine Einigung. Die Chinesen verwiesen auf ihre ohnehin schon unausgeglichene Handelsbilanz und warfen den Japanern Vertrauensbruch vor (The Japan Times, 7.4. und 20.4.75, SWB, 17.4.).

**(59) Industriekohle für Japan**

China ist auf dem Wege, nach Australien Japans zweitgrößter Industriekohle-Lieferant zu werden. Zwischen der chinesischen Außenhandelsorganisation für den Im- und Export von Metallen und Mineralien und Vertretern der japanischen Elektroenergie-Wirtschaft besteht grundsätzliches Einvernehmen über einen langfristigen chinesischen Export von Kohle nach Japan. Die jährlichen Lieferungen sollen zwischen einer und zwei Mill. Tonnen liegen (The Japan Economic Journal, 29.4.75).

**(60) Stahl aus Japan - schwierige Preisverhandlungen**

Japanische Stahlhersteller und eine nach Tokyo entsandte chinesische Delegation sind sich im wesentlichen über die Lieferung von 1.500.000 Tonnen Stahl in die Volksrepublik einig. Dies wäre die selbe Menge, die China auch schon im gleichen Vorjahreszeitraum Februar-Juli aus Japan bezogen hat. Die Verhandlungen gestalteten sich in diesem Jahr besonders schwierig und begannen auch später als 1974, weil sich die Zahlungsbilanz der VR verschlechtert hat und der internationale Stahlmarkt geschwächt ist. So wurde bisher zwischen den Verhandlungspartnern auch noch keine Übereinkunft über den Preis für die Stahllieferung

erzielt. Es heißt, daß zwischen japanischen Forderungen und chinesischen Zahlungsvorstellungen eine große Lücke klafft (SWB, 9.4.75).

**(61) Elektro-Generator von Hitachi**

China hat an den japanischen Hitachi-Konzern einen Auftrag für zwei 25 000 Kilowatt-Elektro-Generatoren vergeben, die auf Öl-Gas-Basis arbeiten. Die Lieferung im Gesamtwert von 1,5 Milliarden Yen (ca. 5,2 Millionen Dollar) soll bis Ende Juli 1976 erfolgen. Sie ist die erste dieser Art nach Peking. 1972 hatte Hitachi schon zwei Elektrogeneratoren auf Kohlebasis à 125 000 Kilowatt und 1973 zwei Generatoren desselben Typs mit einer Kapazität von je 250 000 kW nach China geliefert (The Japan Economic Journal, 22.4.75).

**(62) Mehr Telefonleitungen zwischen China und Japan**

Mit dem Bau einer neuen Fernsprechverbindung haben Japan und China begonnen. Zwischen Reihoku in Kumamoto und Shanghai soll bis Herbst 1976 ein 850 km langes Unterseekabel verlegt werden, mit dem 480 Telefonleitungen bedient werden können. Das Objekt kostet 6 Mrd. Yen, die je zur Hälfte von China und Japan bezahlt werden. Die Fernsprechverbindungen zwischen beiden Staaten, die bisher überwiegend über Satellit liefen, wurden in den letzten beiden Jahren erheblich stärker ausgenutzt als vorher. Allein im Rechnungsjahr 1974/75 wurden 420 000 Telegramme und 45 000 Telefonanrufe registriert. Mit dem neuen Kabel könnte die Fernsprechkapazität um das 37-fache gesteigert werden (SWB, 30.4.75).

**(63) Peking finanziert Fabrikanlagen in Pakistan**

Peking will sich an der Finanzierung pakistanischer Fabriken beteiligen. Eine Wirtschaftsdelegation aus Karachi, die sich zu Verhandlungen in Peking aufhielt, habe den Handel, Import von kompletten Zementfabriken, schon perfekt gemacht. Chemie, Textil und leichte und schwere Maschinenprodukte sollen folgen. Über Wert und Umfang dieses Handels liegen noch keine Angaben vor (Japan Times, 28.4.75).

**(64) Dieselöl für Thailand zum Vorzugspreis**

Thailand hat jetzt von der VR China 75 000 t hochwertiges Dieselöl zu einem Preis von 93 Dollar pro t bekommen, das sind 12 Dollar weniger als der Weltmarktpreis (SWB, 11.4.75). Der Vertrag über die Lieferung war schon zu Beginn des Jahres in Hong Kong mit der China Resources Co. abgeschlossen worden. Zum Preis wurde damals festgestellt, er solle ein "spezieller Beistandspreis" sein.

**(65) Rohölangebot an Australien**

China hat während der 2. Tagung des gemeinsamen australisch-chinesischen Handelsausschusses in Canberra angeboten, mehr Rohöl zu liefern, um auf diese Weise sein Handelsdefizit gegenüber Australien zu vermindern.

**(66) Transportgerät für Tunesien**

China liefert Tunesien 1000 Eisenbahnwaggons und 400 Transportgeräte für den Transport von Phosphaten. Es beteiligt sich ferner am Bau eines Kanals vom Sidi Salem-Damm zum Cap-Bon.

Für die Finanzierung dieser Projekte gewährt Peking einen zinsfreien Kredit von 80 Millionen Yuan (120 Mio. DM), die innerhalb der nächsten fünf Jahre ausgegeben werden müssen. Falls dies nicht geschieht, ist die VR China bereit, dieses Angebot innerhalb eines Zeitraumes von 20 Jahren zu erneuern, wobei die Rückzahlung des Darlehens jeweils erst nach zehn Jahren zu beginnen braucht (SWB, 11.4.1975).

### (67) Weizenneubestellung aus Canada - Abbestellung in den USA

China und Canada haben einen Vertrag über den Kauf von 42 000 000 Bushels Weizen (1,1 Mio. t) unterzeichnet. Der Weizen, der zwischen Mai 75 und März 76 geliefert werden soll, kostet 175 Mio. Dollar. Dagegen hat Peking einen weiteren Vertrag über die Lieferung von 382.000 t US-Weizen aus der Sommerernte 1975 rückgängig gemacht, gab das US-Landwirtschaftsministerium bekannt. Schon im Februar hatte China eine Lieferung von insgesamt 601.000 t Weizen annulliert, wovon etwa die Hälfte aus der Ernte des laufenden Wirtschaftsjahres und der Rest aus der Sommerernte 75 stammen sollte. Durch die jetzige Annullierung belaufen sich die US-Exportverpflichtungen nur noch auf 7400 t Weizen (SWB, 16.4.1975).

## TAIWAN

### (68) Chiang Kai-shek gestorben

Am 5. April 1975 ist der Staatspräsident der nationalchinesischen Regierung, Chiang Kai-shek, im Alter von 87 Jahren (nach chinesischer Zählweise 88) gestorben. Im Sommer 1972 war Chiang an einer Lungenentzündung erkrankt. Davon hat er sich nie recht erholt. Fast drei Jahre lang ist er nicht mehr in der Öffentlichkeit in Erscheinung getreten. Nach offiziellen Angaben ist sein Tod durch einen Herzschlag verursacht worden (CI, 6.4.1975).

Chiang, der 1908 in die T'ung-meng-hui (Vorläufer der Kuomintang) eingetreten war, war seit 1925 starker Mann in der nationalchinesischen Regierung. Zunächst bekleidete er das Amt eines militärischen Oberbefehlshabers, dann das des Regierungschefs und schließlich das des Staatsoberhauptes. Nur dreimal hat er für kurze Zeit sein Amt niedergelegt, dabei aber nie die Macht verloren. In der Zeit von August 1927 bis Januar 1928 trat er von seinem Amt als Oberbefehlshaber des Nordfeldzuges gegen die "Warlords" zurück, um die Wiederherstellung der Einheit in der gespaltenen Kuomintang zu ermöglichen. Von Dezember 1931 bis Januar 1932 war sein Rücktritt vom Amt des Vorsitzenden der Nationalregierung wiederum für die Rettung der Partei-Einheit erforderlich. Am 21.1.1949 mußte er sein Amt als Staatspräsident aufgeben, um den Weg für Verhandlungen seiner Regierung mit den Kommunisten freizugeben. Am 1.3.1950 nahm er jedoch die Präsidentschaft wieder auf, nachdem die Kuomintang-Regierung von den Kommunisten vom Festland nach Taiwan abgedrängt worden war. Am 21.3.1972 wurde Chiang zum fünften Male zum Präsidenten der nationalchinesischen Regierung gewählt.

Nach der nationalchinesischen Verfassung (Art.49) soll der Vizepräsident die Präsidentschaft bis zum Ende der ursprünglichen Amtsperiode übernehmen, wenn das Amt des Präsidenten vakant ist. Sind beide Ämter (das des Präsidenten und das des Vi-

zepräsidenten) unbesetzt, so soll der Präsident des Exekutiv-Yuan (der Ministerpräsident) die Präsidentschaft solange übernehmen, bis eine Sondersitzung der Nationalversammlung wieder einen Präsidenten und einen Vizepräsidenten gewählt hat. Nach dieser Bestimmung ist der ursprüngliche Vizepräsident, Yen Chia-kan, am Tag nach Chiang Kai-sheks Tod als neuer Präsident vereidigt worden. Chiang Ching-kuo, der Ministerpräsident und Sohn Chiang Kai-sheks, ist nun automatisch der verfassungsmäßige Nachfolger von Yen.

Die nationalchinesische Verfassung gilt von Anfang an als ein Kompromiß zwischen Präsidial- und Kabinettsystem. Die Macht Chiang Kai-sheks hat sich stets mehr auf seine Person als auf sein Amt gestützt. Infolge der schweren Krankheit seines Vaters hat Chiang Ching-kuo als Ministerpräsident seit 1972 praktisch bereits die Macht übernommen. In Zukunft wird er sicher weiterhin der starke Mann in Taiwan sein, während der neue Präsident Yen nur eine nominale Funktion haben soll.

Chiang Ching-kuo, so scheint es jedenfalls im Augenblick, wird den politischen Kurs seines Vaters auch nicht verändern. In dem auf den 29. März 1975 datierten Testament hat Chiang Kai-shek seine Illusion von einer Rückeroberung des chinesischen Festlandes noch immer nicht aufgegeben. (CI, 6.4.1975)

### (69) Reaktion auf den Tod Chiang Kai-sheks / Rede zum Formosa-Aufstand

Auf den Tod des Generalissimo Chiang am 5.4.1975 brachte Chinas Nachrichtenagentur Hsinhua (6.4.1975) eine erste farblose Meldung, die wohl durch ausführlichere Kommentare und Beiträge ergänzt werden wird. Darin heißt es: "Im Anschluß an seine Flucht nach Taiwan hat Chiang Kai-shek unter dem Schutz des US-Imperialismus seine Todeszuckungen fortgesetzt und ist der Feind des chinesischen Volkes geblieben. Die reaktionäre Herrschaft der Chiang Kai-shek-Clique wurde von der Bevölkerung Taiwans stark bekämpft und war von inneren Schwierigkeiten gekennzeichnet". Es schließt sich der übliche Appell an die Bevölkerung zur Befreiung Taiwans und Vereinigung mit dem Mutterland sowie an das "patriotische militärische und administrative Personal" an, die dazu beitragen sollen.

Ein anderes Barometer für die Einstellung Pekings gegenüber Taiwan ist die jährliche Rede zum Jahrestag des Aufstands in Formosa, diesmal von Liao Cheng-chih (NCNA, 3.3.1975). Aus dieser Rede spricht weiterhin die Überzeugung, daß sich nun allmählich eine Verhandlungslösung für den Anschluß Taiwans anbahnen werde. Pekings Vorgabe in dieser Richtung: "Wir hoffen, daß immer mehr Landsleute von Taiwan zum Festland des Mutterlandes zurückkehren werden, um Rundreisen zu unternehmen, Verwandte zu sehen und an verschiedenen Aktivitäten teilzunehmen. Im September d.J. werden in Peking die III. Nationalen Spiele der VR China stattfinden. Wir laden die Arbeiter für Körperkultur und Sportler in der Provinz Taiwan und von in Taiwan geborenen Überseechinesen herzlich ein, eine Sportler-Delegation zu bilden, um an diesem Sportfest teilzunehmen".

An die Führungskader der KMT gerichtet, heißt es: "Unter dem Personal in allen Bereichen, das vom Festland nach Taiwan ging, sind viele Patrioten und nur wenige Verräter. Es ist die beständige Politik der Kommunistischen Partei und der Volksre-